



# Verbraucherbildung in Schulen

Eine Befragung von Lehrkräften in Schleswig-Holstein  
durch die Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein

(Winter 2012/2013)

Wie wird das Fach realisiert?

Welche Themen sind besonders wichtig?

Welchen konkreten Unterstützungsbedarf haben Lehrkräfte?

Finanziert mit Mitteln der



# Verbraucherbildung in Schulen

## Inhalt

<u>Eine Befragung von Lehrkräften der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein (Herbst/Winter 2012).....</u>	<u>3</u>
<u>Zusammenfassung der Ergebnisse.....</u>	<u>4</u>
<u>Die Fragen.....</u>	<u>15</u>
<u>Ergebnisse:.....</u>	<u>5</u>
<u>Schularten.....</u>	<u>5</u>
<u>In welchen Fächern wurden Sie als Lehrkraft ausgebildet?.....</u>	<u>5</u>
<u><i>In welchen Fächern wurden Sie als Lehrkraft ausgebildet?</i>.....</u>	<u>6</u>
<u>Seit wann unterrichten Sie „Verbraucherbildung“?.....</u>	<u>7</u>
<u>Welche Themen behandeln Sie?.....</u>	<u>7</u>
<u>In welchen Klassenstufen wird „Verbraucherbildung“ unterrichtet?.....</u>	<u>8</u>
<u>In welcher Form bietet ihre Schule „Verbraucherbildung“ an?.....</u>	<u>8</u>
<u>Sehen Sie bei Ihren Schülern Bedarf für „Verbraucherbildung“?.....</u>	<u>9</u>
<u>Welche konkreten Themen aus dem Bereich „Verbraucherbildung“ erscheinen Ihnen, in Bezug auf den Bedarf Ihrer Schüler, als besonders wichtig?.....</u>	<u>9</u>
<u>Werden an Ihrer Schule alle im Lehrplan festgelegten Themen der „Verbraucherbildung“ umgesetzt?.....</u>	<u>11</u>
<u>Welche Themen werden im Unterricht nicht umgesetzt?.....</u>	<u>11</u>
<u>In welchen Bereichen des Faches Verbraucherbildung wünschen Sie sich mehr fachliche Unterstützung?.....</u>	<u>12</u>
<u>Wie sollte fachliche Unterstützung idealerweise aussehen?.....</u>	<u>13</u>
<u>In welchen Bereichen halten Sie die Unterstützung durch Experten im Unterricht für sinnvoll?.....</u>	<u>13</u>
<u>Dürfte die Unterstützung etwas kosten?.....</u>	<u>14</u>

## **Eine Befragung von Lehrkräften der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein (Winter 2012/2013)**

Ziel von Verbraucherbildung ist, Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, als Konsumenten ihre Entscheidungen selbstbestimmt, gesundheitsfördernd, qualitätsorientiert, nachhaltig und sozial verantwortlich treffen zu können. Verbraucherbildung betrifft nicht nur die Bereiche des gesetzlichen Verbraucherschutzes. Vielmehr ist Verbraucherbildung die Stärkung von Alltagskompetenzen. Die Themenfelder sind:

- Ernährung und Gesundheit
- Finanzen
- Verbraucherrecht
- Medien
- Nachhaltiger Konsum

Verbraucherbildung ist jedoch mehr als bloße Vermittlung von Wissen. Die Schülerinnen erlangen Sachkompetenz, Methodenkompetenz sowie Selbst- und Sozialkompetenzen. Sie können Verantwortung für das eigene Leben und Handeln übernehmen.

Verbraucherbildung ist ein zentrales Anliegen der Verbraucherpolitik auf Bundesebene. Auch in einigen Bundesländern existieren bereits gute Ansätze, die dem breiten Themenspektrum der Verbraucherbildung im Fächerkanon mehr Raum geben. Schleswig-Holstein ist Vorreiter durch die Einführung eines Schulfaches „Verbraucherbildung“. Mit Beginn des Schuljahres 2009/10 wurde das Fach Haushaltslehre in Verbraucherbildung umbenannt und reformiert. Der Lehrplan gilt für weiterführende Schulen der Sekundarstufe I: Gemeinschaftsschulen, Regionalschulen, Förderzentren sowie Hauptschulen, Gesamtschulen und Realschulen, allerdings nicht für Gymnasien.

Es fehlt bisher ein systematisches Wissen um den konkreten Unterstützungsbedarf der Lehrkräfte. Die Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein hat deshalb untersucht, wie das Fach realisiert wird, welche Themen besonders wichtig erscheinen und wo und wie Lehrkräfte konkreten Unterstützungsbedarf haben.

Im Rahmen dieser Untersuchung hat die VZSH eine Befragung von Lehrkräften in Schleswig-Holstein durchgeführt. An der Befragung nahmen 121 Lehrkräfte unterschiedlicher Schularten in Schleswig-Holstein teil. Überwiegend unterrichteten die Befragten an Schularten, für die der Lehrplan Verbraucherbildung gilt. Aber auch Lehrkräfte aus dem Bereich Berufsschule sowie Gymnasium wurden einbezogen.

## Zusammenfassung der Ergebnisse

Verbraucherbildung hat in Schleswig-Holstein nicht erst durch die Einführung des Lehrplans Einzug in den Unterricht gehalten. Die Anzahl der Lehrkräfte, die Themen der Verbraucherbildung unterrichten, ist in den vergangenen zwei Jahren jedoch deutlich gestiegen. **Etwa ein Drittel dieser Lehrkräfte ist fachfremd und hatte während der Ausbildung keinen oder kaum Bezug zu irgendeinem Thema aus dem Bereich der Verbraucherbildung.**

Der Schwerpunkt der in der Schule unterrichteten Themen aus dem Bereich der Verbraucherbildung liegt nahezu mit gleichem Gewicht bei nachhaltigem Konsum und fairem Handel, Verbraucherrechte und Pflichten, sowie Finanzen/Taschengeld/Versicherungen/Sparen, Ernährung/Gesundheit, dicht gefolgt von Medien.

Die Themen werden im Wesentlichen in den Klassen 7 bis 10 aufgegriffen. Der Beginn in Klassenstufe 7 entspricht dem Lehrplan. An Gymnasien verschiebt sich die Behandlung der relevanten Themen nach hinten auf die Klassenstufen 8 bis 13. Oft wird Verbraucherbildung im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts angeboten. Sie wird aber auch in bestehende Fächer integriert oder als eigenständiges Fach unterrichtet.

**98% der Befragten sehen einen Bedarf ihrer Schülerinnen und Schüler an Verbraucherbildung.** Besonders wichtig sind ihnen in diesem Zusammenhang die Themen Ernährung und Gesundheit, Finanzen, Medien, Verbraucherrechte und –pflichten sowie nachhaltiger Konsum. Damit deckt sich der genannte Bedarf der Schüler mit den tatsächlich im Unterricht behandelten Themen. Allerdings verschiebt sich der Bedarf bei Betrachtung der unterschiedlichen Schularten. An Gymnasien wird Gesundheit und Ernährung nicht als wesentliches Thema genannt. Auch in Berufsschulen steht dieses Thema hinter den anderen zurück.

70 der befragten Lehrkräfte gaben an, dass an ihrer Schule alle im Lehrplan festgelegten Themen der Verbraucherbildung umgesetzt werden. Davon entfallen 52 Rückmeldungen auf Schulen, für die der Lehrplan Verbraucherbildung verpflichtend ist. **Damit wird Verbraucherbildung an diesen Schulen nur in 60% der Fälle vollständig und lehrplangemäß umgesetzt.** Gründe hierfür sind überwiegend Zeitmangel aber auch fehlendes Wissen bzw. Mangel an ausgebildetem Personal.

**88% der Studienteilnehmer, darunter alle Teilnehmer, die ein Studium des Faches Verbraucherbildung absolviert haben meldeten einen Bedarf an fachlicher Unterstützung.** Dabei ist der Bereich der Medien mit 60% Spitzenreiter. Dicht darauf folgen Finanzen sowie Verbraucherrechte und Pflichten (jeweils 53%). Unterstützung zum nachhaltigen Konsum und zur Ernährung und Gesundheit wird noch von 39% bzw. 24% der Befragten gewünscht. Ein Grund dafür ist sicherlich, dass diejenigen die Verbraucherbildung unterrichten häufig in Hauswirtschaftslehre ausgebildet wurden.

Ideal wäre die Unterstützung von Experten von unabhängigen Organisationen. Das sagen 87 Studienteilnehmer. Die Unterstützung von Seiten der Anbieter wird von 53 der Befragten gewünscht. Davon möchten 83% beide Seiten kennenlernen: 44 Lehrkräfte wünschen sich gleichzeitig die Unterstützung von Anbietern sowie Experten unabhängiger Organisationen. Die Unterstützung kann im Rahmen von Fortbildungen (62%) oder durch Literatur (50%) erfolgen.

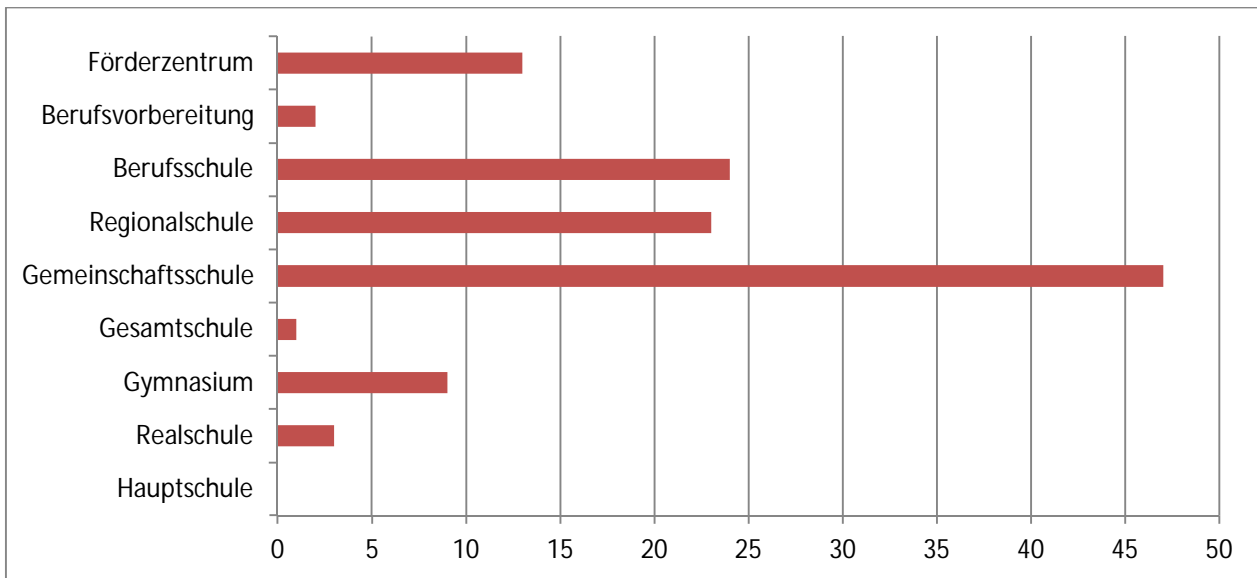
Bei ähnlichem Verhältnis der Themen zueinander wünschen sich die Lehrkräfte in noch stärkerem Maße als für ihre eigene Qualifikation, Unterstützung durch Experten im Unterricht (97%).

Allerdings dürfte diese Unterstützung nichts oder nur wenig kosten. Eine kostendeckende Finanzierung durch die Schule oder Eltern wäre mit den genannten Beträgen nicht möglich.

## Ergebnisse:

### Schularten

An der Befragung nahmen 121 Lehrkräfte unterschiedlicher Schularten in Schleswig-Holstein teil. Der größte Teil der Befragten unterrichtet an Schularten, für die der Lehrplan Verbraucherbildung gilt (87). Aber auch Lehrkräfte aus dem Bereich Berufsschule (24) sowie Gymnasium (9) wurden einbezogen.



### In welchen Fächern wurden Sie als Lehrkraft ausgebildet?

Zunächst interessierte uns die Qualifikation derjenigen, die Verbraucherbildung tatsächlich unterrichten. Im Ergebnis sind etwa ein Drittel dieser Lehrkräfte fachfremd und hatten während der Ausbildung keinen oder kaum Bezug zu irgendeinem Thema aus dem Bereich der Verbraucherbildung.

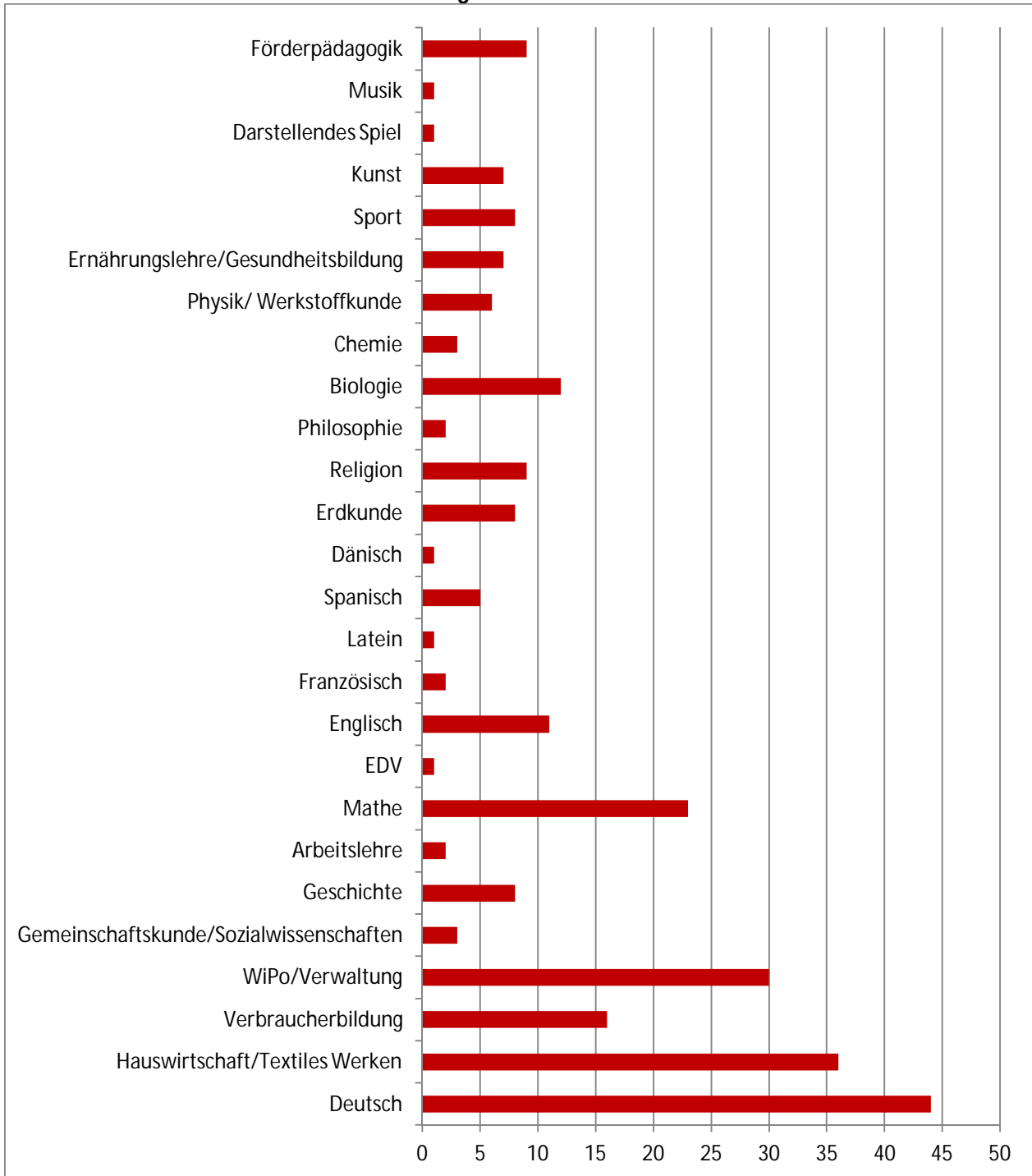
Der überwiegende Teil der Befragten wurden jedoch in einem oder mehreren der nachfolgenden Fächer ausgebildet:

- Hauswirtschaft/Textilkunde (36)
- Wirtschaft & Politik (30)
- Verbraucherbildung (16)
- Arbeitslehre (2)
- Ernährungslehre und Gesundheitsbildung (7)

38 Lehrkräfte wurden in keinem der oben genannten Fächer ausgebildet. Sie studierten beispielsweise Deutsch oder Mathematik in Kombination mit einem weiteren Fach wie Sprachen, Physik, Geschichte oder Religion. Davon 32 unterrichten Themen der Verbraucherbildung an Schulen, für die der Lehrplan Verbraucherbildung verpflichtend ist.

Gymnasiallehrkräfte, die Themen aus dem Bereich Verbraucherbildung unterrichten, haben überwiegend eine Qualifikation im Bereich Wirtschaft und Politik.

**In welchen Fächern wurden Sie als Lehrkraft ausgebildet?**



### Seit wann unterrichten Sie „Verbraucherbildung“?

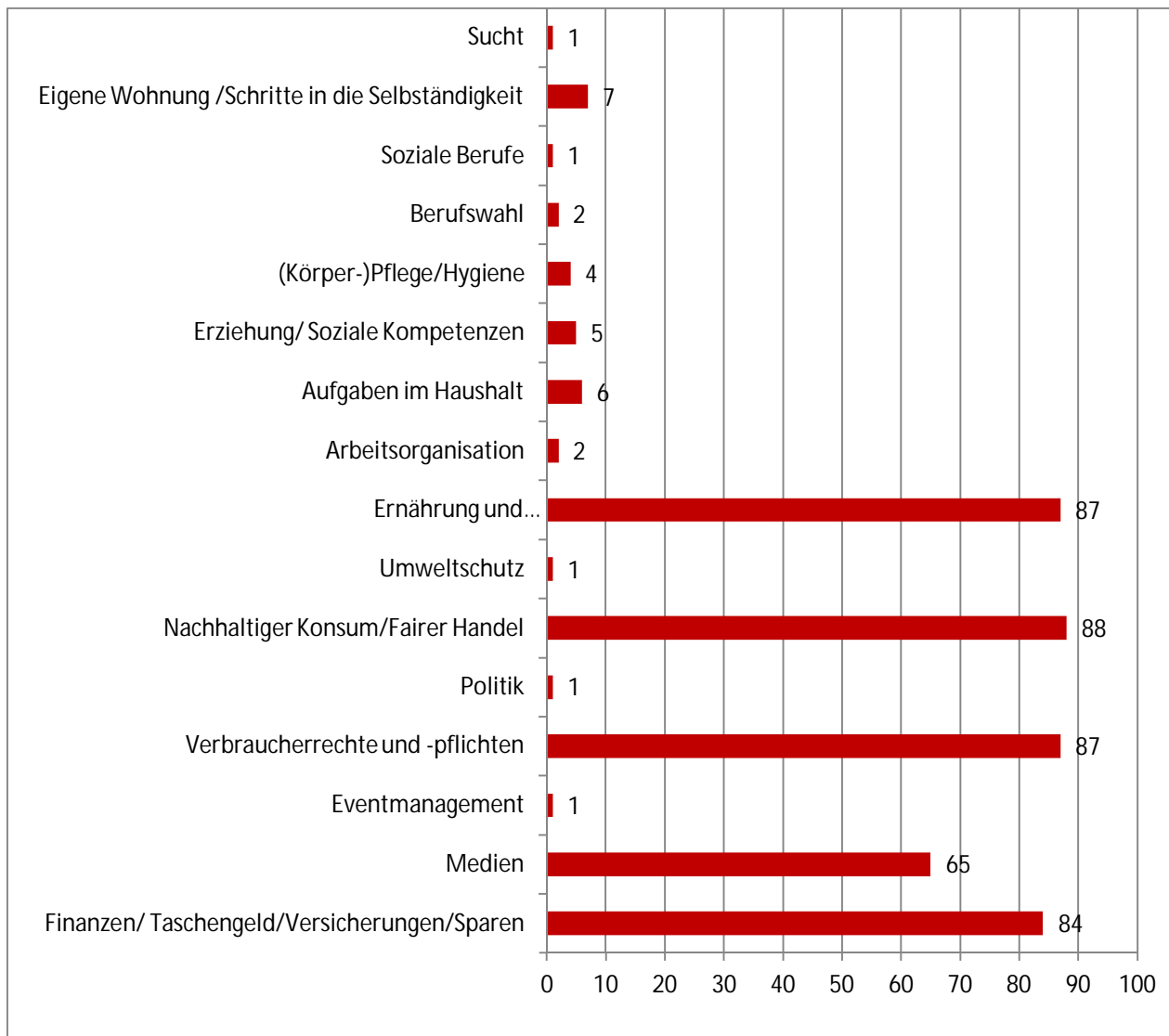
Der Zeitraum, in dem die Befragten Inhalte von Verbraucherbildung unterrichten, ist sehr unterschiedlich und reicht von 38 Jahren bis hin zu erst ein paar Monaten. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass Verbraucherbildung nicht erst durch die Einführung des Lehrplans Einzug in den Unterricht gehalten hat.

1 Monat bis 1,5 Jahre: 19	2 bis 2,5 Jahre: 16	3 Jahre: 14
4 Jahre: 9	5 Jahre: 7	6 bis 10 Jahre: 12
11 bis 20 Jahre: 4	Mehr als 20 Jahre: 10	

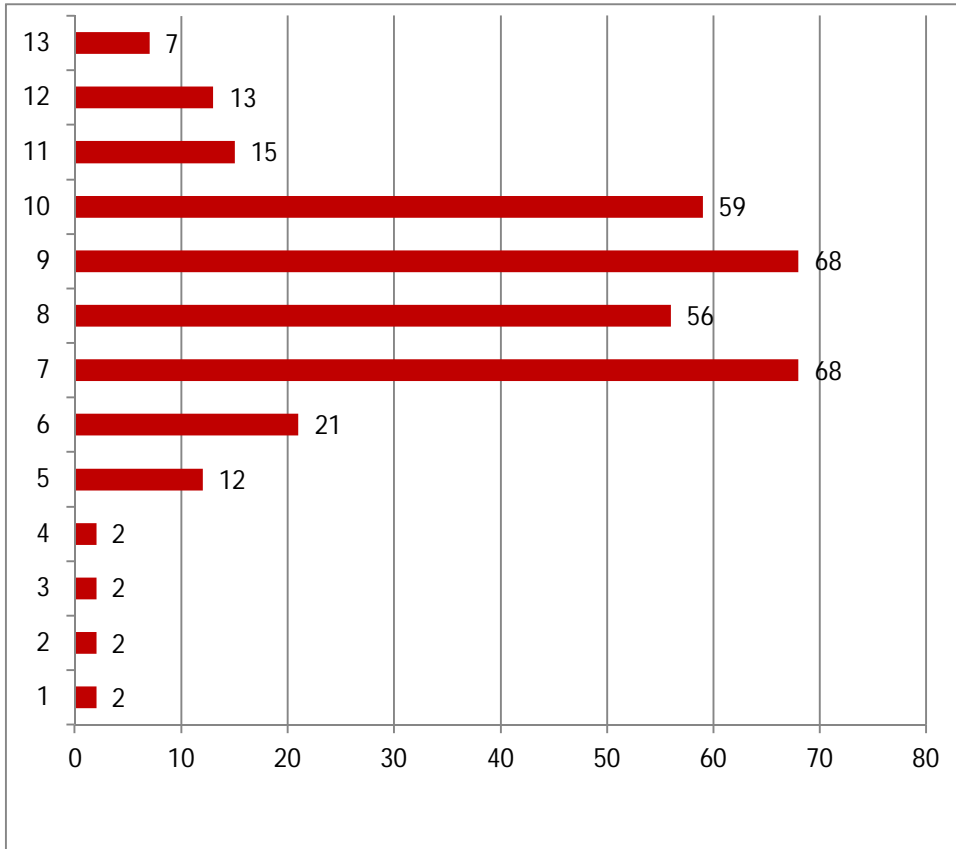
### Welche Themen behandeln Sie?

Der Schwerpunkt der behandelten Themen liegt nahezu mit gleichem Gewicht (84 bis 88 Nennungen) bei „Nachhaltiger Konsum/Fairer Handel“, „Verbraucherrechte und Pflichten“, „Finanzen/Taschengeld/Versicherungen/Sparen“, „Ernährung/Gesundheit“, dicht gefolgt von Medien.

### Welche Themen behandeln Sie?



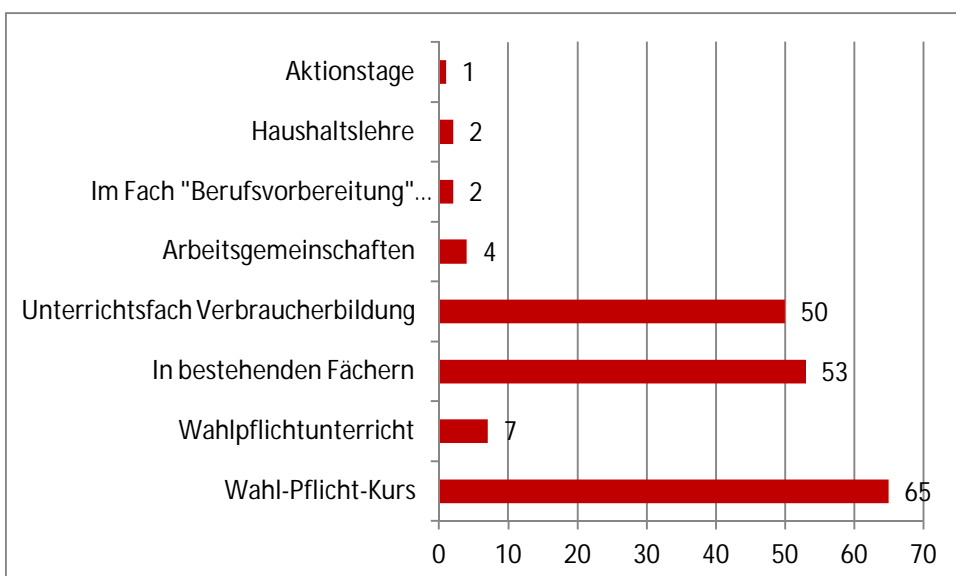
### In welchen Klassenstufen wird „Verbraucherbildung“ unterrichtet?



Abweichend vom Gesamtergebnis werden in Gymnasien Themen der Verbraucherbildung im Wesentlichen in den Klassenstufen 8 bis 12 aufgegriffen.

### In welcher Form bietet ihre Schule „Verbraucherbildung“ an?

Oft wird Verbraucherbildung im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts durchgeführt. Sie wird aber auch in bestehende Fächer integriert und in 41% der Rückmeldungen als eigenständiges Fach unterrichtet. Die befragten Gymnasial- und Berufsschullehrkräfte gaben überwiegend an, dass Verbraucherbildung in bestehende Fächer integriert wird. In jeweils zwei Fällen findet auch in diesen Schularten Verbraucherbildung im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts statt.



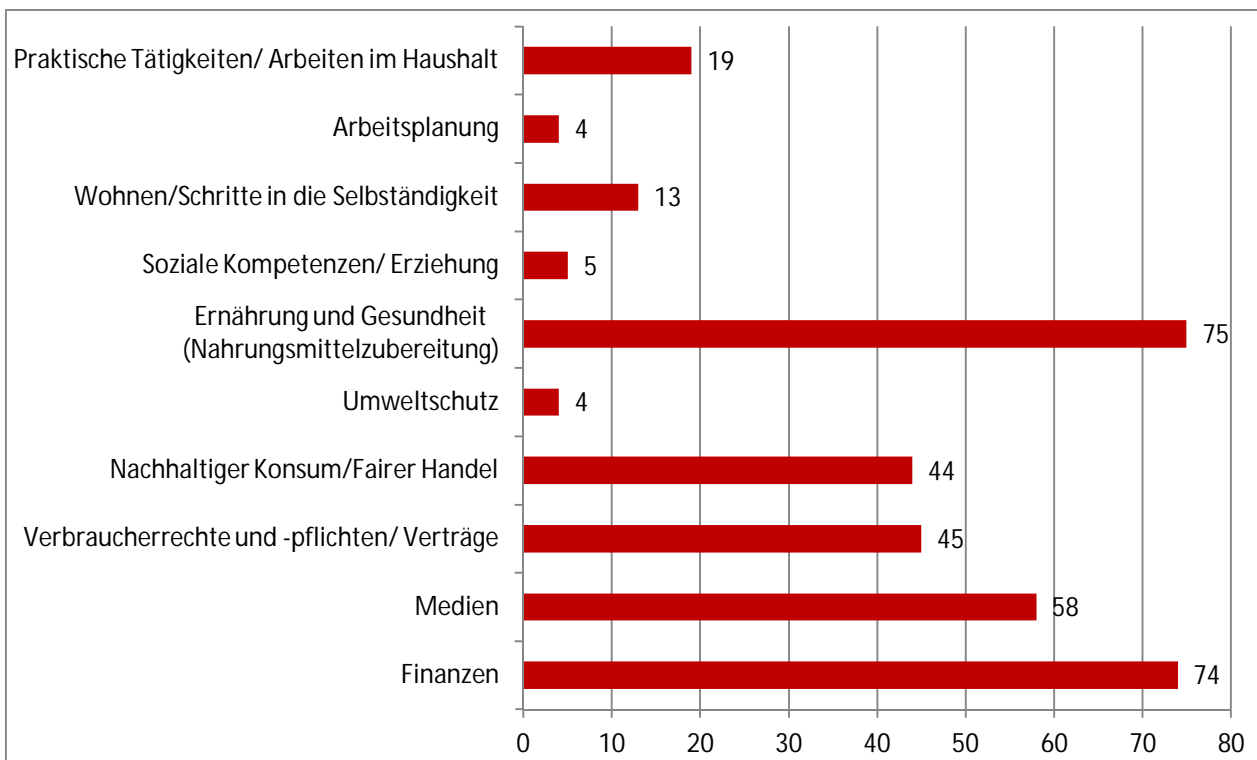


### Sehen Sie bei Ihren Schülern Bedarf für „Verbraucherbildung“?

98% der Befragten bestätigen den Bedarf ihrer Schülerinnen und Schüler an Verbraucherbildung.

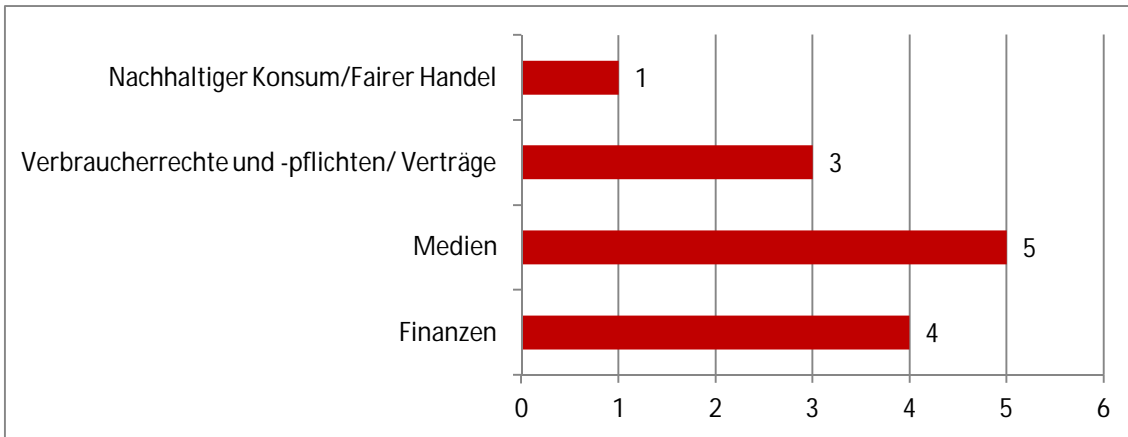
### Welche konkreten Themen aus dem Bereich „Verbraucherbildung“ erscheinen Ihnen, in Bezug auf den Bedarf Ihrer Schüler, als besonders wichtig?

Besonders wichtig sind ihnen in diesem Zusammenhang die Themen Ernährung und Gesundheit, Finanzen, Medien, Verbraucherrechte und -pflichten sowie nachhaltiger Konsum. Damit deckt sich der genannte Bedarf der Schülerinnen und Schüler mit den tatsächlich im Unterricht behandelten Themen. Allerdings verschiebt sich der Bedarf bei Betrachtung der unterschiedlichen Schularten. An Gymnasien wird Gesundheit und Ernährung nicht als wesentliches Thema genannt. Auch in Berufsschulen steht dieses Thema hinter den anderen zurück.



## Gymnasien

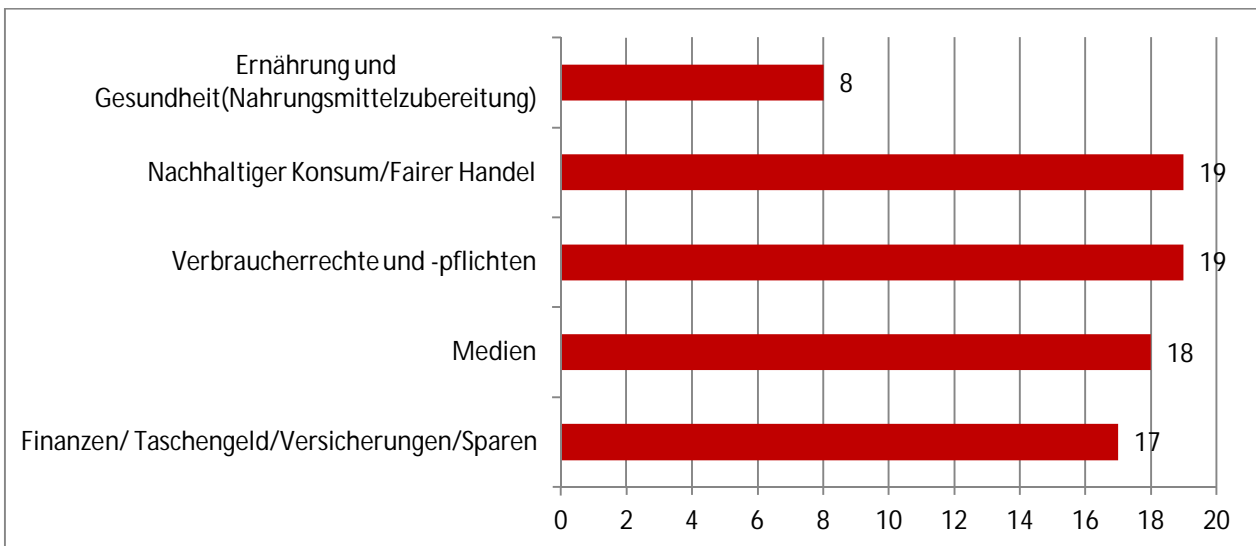
Wenn man nur die Antworten der Lehrkräfte an Gymnasien betrachtet, ergibt sich ein etwas anderes Bild. Diese sahen Ernährung und Gesundheit nicht als wichtiges Thema für ihre Schülerinnen und Schüler an. Sie nannten lediglich folgende Themen.



*Anmerkung: Wie verschiedene Studien zeigen, kommen Übergewicht und Adipositas bei Gymnasiasten zwar seltener vor als bei Hauptschülern, allerdings ist das Problem auch an Gymnasien nicht zu vernachlässigen - vor allem bei den Jungen - und es bedarf demzufolge einer entsprechenden Bildung. So zeigt die KiGGS-Studie (Gesundheitliche Ungleichheit bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland) des Robert-Koch Institutes, dass auch an Gymnasien fast ein Fünftel der Kinder zwischen 11 und 17 Jahren übergewichtig bzw. adipös ist, an Hauptschulen sind es allerdings ein gutes Drittel.*

## Berufsschulen

Betrachtet man die berufsbildenden Schulen für sich, so ergeben sich auch hier Abweichungen in der Gewichtung einzelner Themen im Vergleich mit der Gesamtheit der Rückmeldungen.



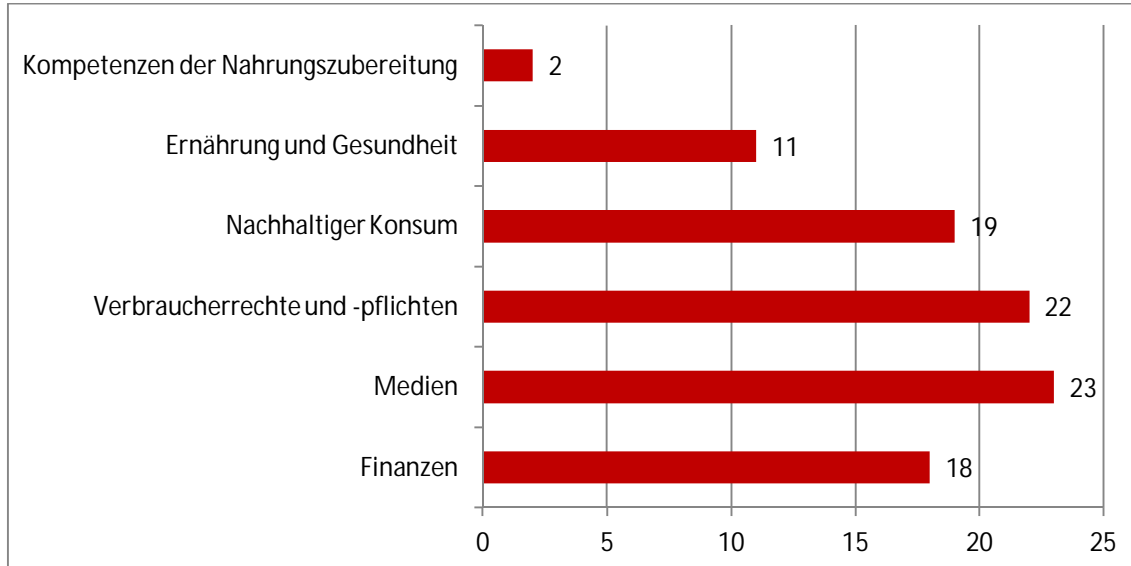
## Werden an Ihrer Schule alle im Lehrplan festgelegten Themen der „Verbraucherbildung“ umgesetzt?

70 der befragten Lehrkräfte gaben an, dass an ihrer Schule alle im Lehrplan festgelegten Themen der Verbraucherbildung umgesetzt werden. Davon entfallen 52 Rückmeldungen auf Schulen, für die der Lehrplan Verbraucherbildung verpflichtend ist. Damit wird Verbraucherbildung an diesen Schulen nur in 60% der Fälle vollständig und lehrplangemäß umgesetzt.

42 Lehrkräfte machten Angaben über die Gründe, aus denen Verbraucherbildung an ihrer Schule nicht (vollständig) umgesetzt wird. An Gymnasien und Berufsschulen liegt das erwartungsgemäß auch daran, dass der Lehrplan für diese Schularten nicht gilt (6 Meldungen). Zum Teil wurden mehrere Gründe genannt.

- Zeitmangel (20)
- Lehrer mit entsprechender Ausbildung fehlen (7)
- Bestimmte Themen sind nicht im Lehrplan vorgesehen (7)
- Überforderung der Schüler ( vor allem bei Förderschulen) bzw. bestimmte Themen sind für höhere Stufen vorgesehen (4)
- Fehlendes Material (3)
- Geldmangel (1)
- Zu große Klassen (1)
- Das Fach befindet sich noch im Aufbau (5)

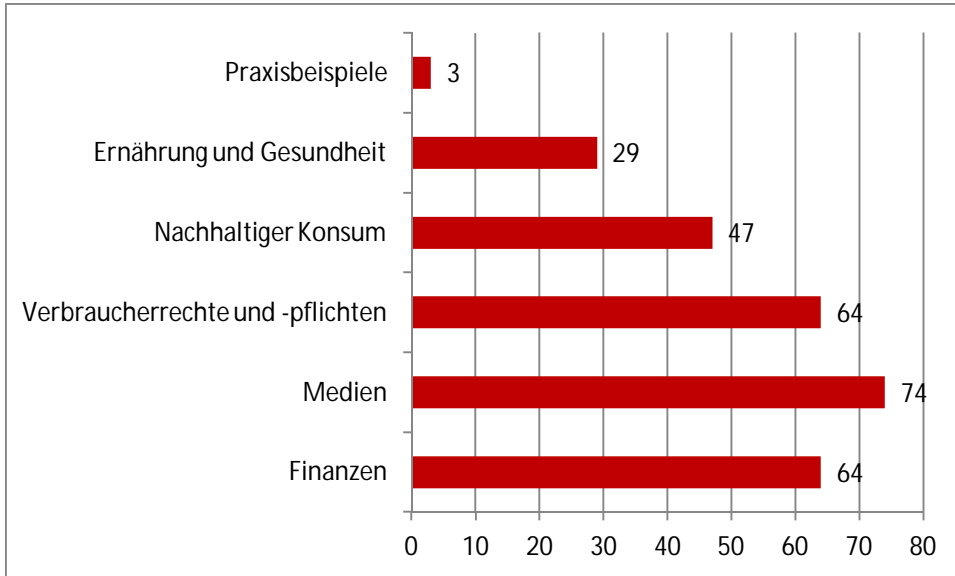
## Welche Themen werden im Unterricht nicht umgesetzt?



### In welchen Bereichen des Faches Verbraucherbildung wünschen Sie sich mehr fachliche Unterstützung?

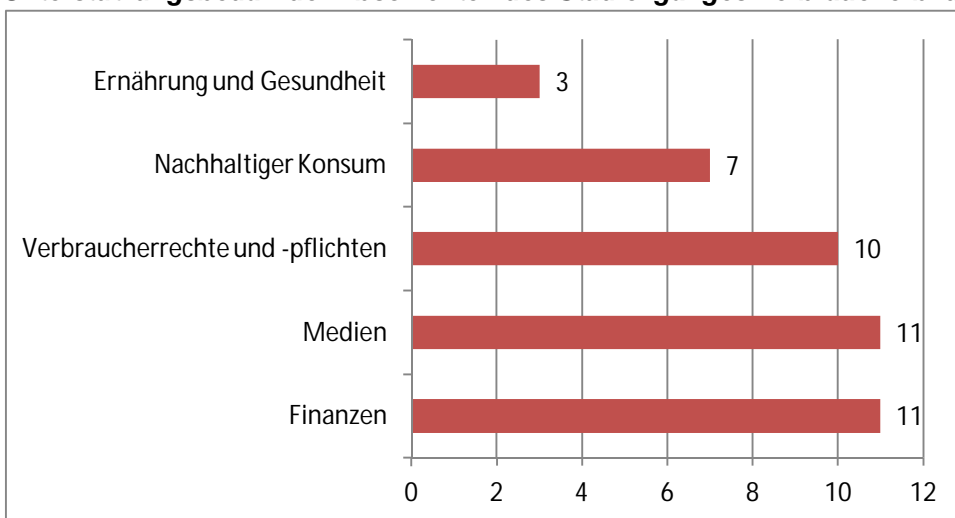
88% der Studienteilnehmer, darunter alle, die ein Studium des Faches Verbraucherbildung absolviert haben, wünschen sich fachliche Unterstützung. Dabei ist der Bedarf im Bereich der Medien (60%) am größten. Dicht gefolgt von Finanzen und Verbraucherrechten und Pflichten (jeweils 53%). Unterstützung zum nachhaltigen Konsum und zur Ernährung und Gesundheit wurde noch von 39% bzw. 24% der Befragten gewünscht. Ein Grund dafür ist sicherlich die ursprüngliche Ausbildung derjenigen, die Verbraucherbildung unterrichten.

#### Unterstützungsbedarf aller Studienteilnehmer



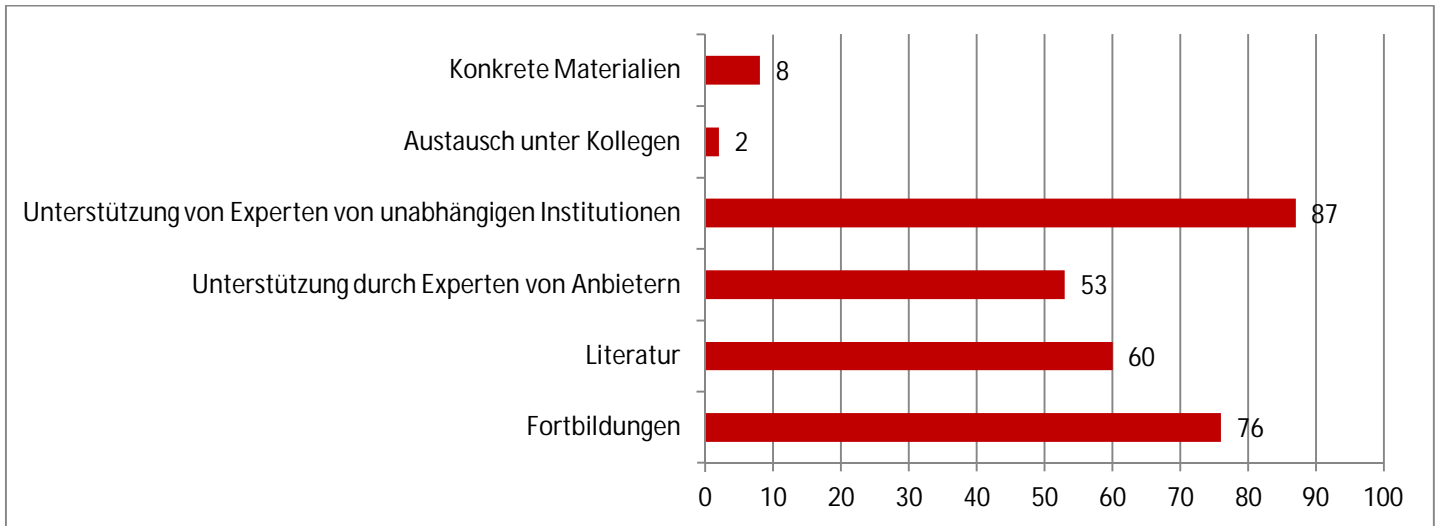
Die Absolventen des Studienganges Verbraucherbildung (16) wünschen sich jeweils in mindestens einem Themenbereich weitere fachliche Unterstützung. Drei Studienteilnehmer meldeten eigenen Bedarf nur im Bereich Medien. Zwei Studienteilnehmer wünschten sich Unterstützung in allen fünf Bereichen. Zwei weitere Befragte fühlten sich im Bereich Ernährung und Gesundheit sicher, meldeten aber Bedarf in den anderen vier Bereichen. Die übrigen neun Befragten wünschten sich im Schnitt zu 2,3 Themen fachliche Unterstützung.

#### Unterstützungsbedarf der Absolventen des Studienganges Verbraucherbildung



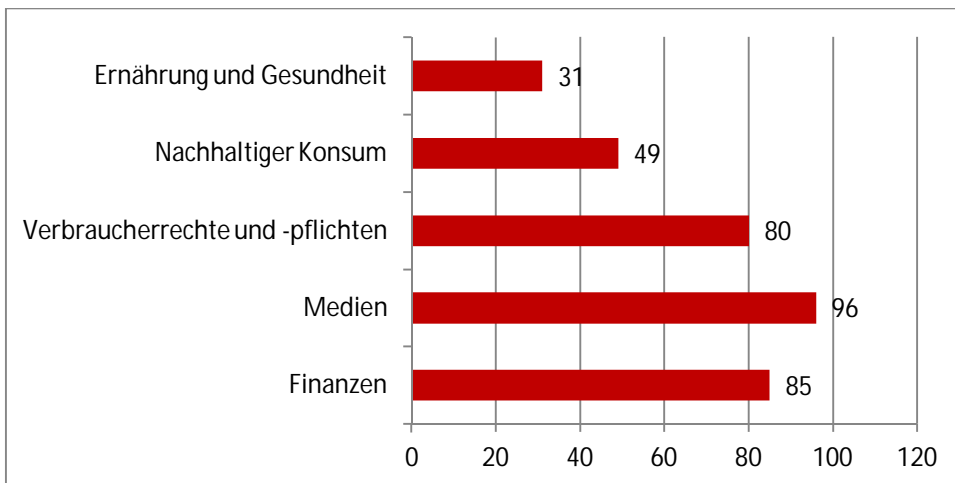
### Wie sollte fachliche Unterstützung idealerweise aussehen?

Ideal wäre die Unterstützung von Experten von unabhängigen Organisationen. Das sagen 87 Studienteilnehmer. Die Unterstützung von Seiten der Anbieter wird von 53 der Befragten gewünscht. Davon möchten 83% beide Seiten kennenlernen: 44 Lehrkräfte wünschen sich gleichzeitig die Unterstützung von Anbietern sowie Experten unabhängiger Organisationen. Die Unterstützung kann im Rahmen von Fortbildungen (62%) oder durch Literatur (50%) erfolgen. Gewünscht wird außerdem konkretes Arbeitsmaterial sowie der Austausch unter Kollegen/innen.



### In welchen Bereichen halten Sie die Unterstützung durch Experten im Unterricht für sinnvoll?

Bei ähnlichem Verhältnis der Themen zueinander wünschen sich die Lehrkräfte in noch stärkerem Maße als für ihre eigene Qualifikation, Unterstützung durch Experten im Unterricht.



### **Dürfte die Unterstützung etwas kosten?**

Lediglich 48 der Befragten beantworteten diese Frage mit ja. Die genannten Höchstbeträge variieren von „so wenig wie möglich“ bis hin zu „50€“ und manche fanden es „schwer zu beantworten“. Im Ergebnis dürfte die Unterstützung durch Experten im Bereich der Verbraucherbildung die Schulen bzw. die Eltern nichts oder nur wenig kosten. Eine kostendeckende Finanzierung wäre mit den genannten Beträgen nicht möglich.

- Je weniger desto besser (2)
- Schwer zu beantworten/unsicher (2)
- Soweit die Schule die Kosten trägt/tragen kann bzw. vom Schuletat abhängig (3)
- 1€ pro Schüler (3)
- 2€ pro Schüler (3)
- 3€ pro Schüler (2)
- 2-4€ pro Schüler (3)
- 5€ pro Schüler (2)
- Abhängig vom Angebot bzw. von Art der Unterstützung (2)
- Für Lehrer weniger, für Schüler kostenlos (1)
- Vom Taschengeld bezahlbar (1)
- Reisekosten- bzw. Aufwandsentschädigung (1)
- 10-15€ (1)
- 20€ pro Unterrichtseinheit (1)
- 30€ für Veranstaltung (1)
- Höchstens 50€ (3)
- Literatur: 20-40€ (1)

## Die Fragen

Schulart: \_\_\_\_\_

In welchen Fächern wurden Sie als Lehrkraft ausgebildet?

---

---

Seit wann unterrichten Sie „Verbraucherbildung“?

---

Welche Themen behandeln Sie?

- Finanzen (Haushaltsplanung, Versicherungen, Sparen)
- Medien (Internet, Handy: Umgang mit persönlichen Daten, Soziale Netzwerke)
- Verbraucherrechte und -pflichten
- Nachhaltiger Konsum
- Ernährung und Gesundheit
- andere: \_\_\_\_\_

In welchen Klassenstufen wird „Verbraucherbildung“ unterrichtet?

---

---

In welcher Form bieten ihre Schule „Verbraucherbildung“ an?

- Wahl-Pflicht-Kurs
- in bestehenden Fächern
- Unterrichtsfach „Verbraucherbildung“
- andere: \_\_\_\_\_

Sehen Sie bei Ihren Schülern Bedarf für „Verbraucherbildung“?

- Ja       Nein

Welche konkreten Themen aus dem Bereich „Verbraucherbildung“ erscheinen Ihnen, in Bezug auf den Bedarf Ihrer Schüler, als besonders wichtig?

---

---

---

---

**Werden an Ihrer Schule alle im Lehrplan festgelegten Themen der „Verbraucherbildung“ umgesetzt?** Ja  Nein

**Wenn nein, welche Themen werden im Unterricht nicht umgesetzt?**

- Finanzen (Haushaltsplanung, Versicherungen, Sparen)
- Medien (Internet, Handy: Umgang mit persönlichen Daten, Soziale Netzwerke)
- Verbraucherrechte und -pflichten
- Nachhaltiger Konsum
- Ernährung und Gesundheit
- andere: \_\_\_\_\_

**Warum werden diese Themen nicht umgesetzt?**

---

---

---

---

**In welchen Bereichen des Faches „Verbraucherbildung“ wünschen Sie sich mehr fachliche Unterstützung?**

- Finanzen (Haushaltsplanung, Versicherungen, Sparen)
- Medien (Internet, Handy: Umgang mit persönlichen Daten, Soziale Netzwerke)
- Verbraucherrechte und -pflichten
- Nachhaltiger Konsum
- Ernährung und Gesundheit
- andere: \_\_\_\_\_

**Wie sollte fachliche Unterstützung idealerweise aussehen?**

- Fortbildungen
- Literatur
- Unterstützung durch Experten von Anbietern
- Unterstützung von Experten von unabhängigen Institutionen
- andere: \_\_\_\_\_

**In welcher Art und Weise möchten Sie gar nicht unterstützt werden?**

- Fortbildungen
- Literatur
- Unterstützung durch Experten (Vertreter von Anbietern oder von unabhängigen Institutionen)
- andere: \_\_\_\_\_



**In welchen Bereichen halten Sie die Unterstützung durch Experten im Unterricht für sinnvoll?**

- Finanzen (Haushaltsplanung, Versicherungen, Sparen)
- Medien (Internet, Handy: Umgang mit persönlichen Daten, Soziale Netzwerke)  
Verbraucherrechte und -pflichten
- Nachhaltiger Konsum
- Ernährung und Gesundheit
- andere: \_\_\_\_\_

**Dürfte die Unterstützung etwas kosten?**     Ja     Nein

**Wenn ja, wie viel dürfte die Unterstützung maximal kosten?**

\_\_\_\_\_